

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

27.10.1869 (No. 252)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. Oktober.

Nr. 252.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Zeitspalt oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate November und Dezember der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kanzleigehilfen Johann Peter Schell bei der Großh. Zellengefängnis-Verwaltung Bruchsal die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 25. Okt. Die Fraktion der Konservativen beschloß bei der Budgetberatung folgenden Antrag zu stellen: 1) den muthmaßlichen Minderbedarf bei der Verwaltung für 1869 in Folge Abkürzung der Kreditfristen für Zölle mit 1,086,000 Thlr., 2) die muthmaßliche einmalige Mehreinnahme an Zöllen im Jahre 1870 in Folge Abkürzung der Kreditfristen im Betrage von 3 1/2 Mill. Thlr. — zusammen 4,586,000 Thlr. — als einmalige außerordentliche Einnahme im Etat von 1870 aufzunehmen. Antragsteller ist Abg. Gläfer. Die Fraktion beschloß ferner, gegen alle Kreditanträge v. d. Heydt's zu stimmen.

† Berlin, 26. Okt. Abgeordnetenhaus. Der Kriegsminister beantwortet die Interpellation Miquel's wegen der Niederreife des Langensalza-Denkmal's in Celle dahin, daß das gerichtliche Inhibitorium dem kommandirenden General nicht rechtzeitig mitgetheilt worden sei. Die Garnisonsbehörde aber habe gehorchen müssen.

† Paris, 26. Okt. Der „Constitutionnel“ glaubt, daß die Regierung heute keine militärische Demonstration machen werde.

† Paris, 26. Okt., 11 1/4 Uhr, Vormittags. Es ist Regenwetter. Die Ruhe wird wahrscheinlich aufrechterhalten. Der Kaiser wurde gestern, wo er die Oper besuchte, vom Publikum lebhaft begrüßt. — Der Zustand des Fürsten Meternich hat sich verschlimmert.

† Paris, 26. Okt., 1 Uhr Nachm. Es hat nunmehr zu regnen aufgehört. Außerlich ist bis jetzt keinerlei Vorsichtsmaßregel und kein Symptom einer Kundgebung bemerkbar. Alles läßt einen ruhigen Verlauf erwarten.

† Paris, 26. Okt., Nachmittags 4 1/2 Uhr. Es hat keine Manifestation stattgefunden. Paris ist vollkommen ruhig.

† Madrid, 25. Okt. Der Justizminister Zorilla stimmte dem Antrage bei, die Beratung des Budgets des Kultusministeriums zu verschieben, bis sich die Cortes über die Wahl eines Königs ausgesprochen hätten.

† Madrid, 25. Okt. Das Gerücht von Truppenzusammenziehungen in der Umgegend von Madrid entbehrt der Begründung.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Okt. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 27 enthält I. Landesherrliche Verordnung. Den Vollzug des Gesetzes vom 5. Mai 1856 über die Verbesserung der Feldbeinheitung betreffend. II. Verordnungen des Handelsministeriums. a) Die Untersuchung der Rheinschiffe betreffend. b) Die Ausbildung der nicht wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter bei den Verkehrsanstalten betreffend. Dadurch wird — unter Hinweisung auf § 4 der landesherrl. Verordnung vom 25. Juli v. J. die Errichtung von Realgymnasien betreffend, wonach die Absolvierung von 7 Klassen des Realgymnasiums, bei dem Vorhandensein der sonst vorgeschriebenen Bedingungen, zur Rezeption als Gehilfe im Dienste der Groß-Verkehrsanstalten berechtigt — weiter bestimmt, daß unter der gleichen Voraussetzung auch die Absolvierung eines Gymnasiums, beziehungsweise der Oberquinta eines Gymnasiums, zum unmittelbaren Eintritt als Gehilfe bei den Verkehrsanstalten ohne vorherige Ablegung der in § 5 der Verordnung vom 28. Juni 1866 vorgeschriebenen Gehilfenprüfung berechtigt.

München, 24. Okt. Der König von Württemberg hat heute den Minister des Aeußern, Fürsten Hohenlohe, den Kriegsminister Prankh und den Handelsminister Schlor empfangen.

Dresden, 25. Okt. In der Abgeordneten-Kammer ward der Antrag Wigard's, betreffend die Einberufung einer auf Grund des 1848er Wahlgesetzes gewählten Kammer, eingebracht und zur Vorberatung überwiesen.

Rageburg, 24. Okt. Der Landtag des Herzogthums Lauenburg hat in seiner gestrigen Sitzung die neue Justizverfassung und das neue Polizeigesetz angenommen und die Aufhebung der Schauffesteuern beschlossen.

Berlin, 25. Okt. Es verlautet, der Handelsminister werde dem Landtage eine Vorlage machen 1) in Betreff einer Anleihe von 3 Millionen zum Bau einer Eisenbahn über den Memelfluß; 2) behufs einer Anleihe von 4 Millionen Thaler für Tunnelarbeiten auf der Linie Bebra-Arenshausen.

† Berlin, 25. Okt. Heute Mittag um 1 Uhr traf Se. Maj. der Königin mittelst Extrazuges über Magdeburg und Potsdam von Baden-Baden hier wieder ein. Bald nach dem Eintreffen im Palais ertheilte Se. Maj. mehrere Audienzen und hatte dann Besprechungen mit dem Kriegsminister und dem Minister des Innern.

Unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt war gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Beratung vereinigt. Als den Hauptgegenstand derselben bezeichnet man den im Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Entwurf eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes. Dieser Entwurf wird wahrscheinlich noch vor Ende der laufenden Woche beim Abgeordnetenhause eingebracht werden. — Auf der Rückreise nach St. Petersburg ist gestern der k. russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff aus Baden-Baden hier angekommen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Derselbe verläßt heute Abend wieder Berlin, um seine Reise fortzusetzen.

An Stelle des Generals v. Schweinitz, welcher bekanntlich als diesseitiger Gesandter nach Wien geht, ist der Königl. Flügeladjutant Oberstlieutenant Graf v. Lehndorff zum preussischen Militär-Bevollmächtigten am Kaiserl. russischen Hofe ernannt worden. Graf Lehndorff befindet sich gegenwärtig in der Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen auf dessen Reise nach dem Orient. Er dürfte seinen Posten in Petersburg erst in etwa 2 Monaten antreten. — Wie seiner Zeit gemeldet, war durch den Tod des Geh. Rath's v. Wolf im Handelsministerium die Stelle des Direktors der Abtheilung für Eisenbahnen in Erlebigung gekommen. Diese Stelle hat nunmehr der bisherige Oberbaudirektor Geh. Rath Weishaup erhalten. — Dem Vernehmen nach ist als Termin für den Beginn der Verhandlungen der außerord. Provinzial-Lynoden in den sechs östlichen Provinzen der 15. November in Aussicht genommen. Die Dauer der Synodalberatungen soll auf 2 bis 3 Wochen angesetzt sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Okt. (Schw. W.) Wie schwer es ist, Allen recht zu thun, namentlich wenn man mehrere Aemter und Würden in einer Person vereinigt, hat jüngst unser Reichskanzler Graf von Beust erfahren. Der gewandte, vielseitige Staatsmann begnügt sich bekanntlich nicht bloß mit seinem Ressort des Auswärtigen, er sucht auch durch Ausgleich zwischen den verschiedenen Nationen in Oestreich sich geschichtlichen Ruhm zu erwerben. Das soll er denn, wie schon öfter erwähnt, in letzter Zeit namentlich in Böhmen versucht haben. Zufällig ist Hr. v. Beust aber auch Abgeordneter, und zwar eines deutschen Bezirks in Böhmen. Die Reichsberger Handelskammer hatte ihn nämlich als ihren Vertreter in den böhmischen Landtag gelandt. Als diese nun erfuhr, Hr. v. Beust wolle mit den Czechen verhandeln, und zwar hinter dem Rücken der Minister und sogar vielleicht auf Kosten der Befassung, thaten sie sich zusammen und beschloßen, wenn sich die Sache wirklich so verhalte, ihrem Vertreter ein Mißtrauensvotum zu geben. Das wäre denn freilich sehr böß gewesen, und es blieb daher nichts anders übrig, als daß sich Hr. v. Beust selbstigen auf den Weg machte und in Prag geeigneten Ortes erklärte, daß er unverzüglich an der Befassung festhalten wolle. Damit wurde denn das Mißtrauensvotum zurückgehalten, mag aber für den allezeit geschäftigen Reichskanzler als stete Mahnung in Schwelbe bleiben, damit, wenn er wieder ähnliche Anwandlungen bekommt, er sie sofort nieder kämpfe.

Wien, 24. Okt. (Fr. J.) In den letzten Tagen haben sich wieder drei Landtage über die Parlamentsreform angesprochen. Der Landtag von Salzburg sprach sich für direkte Wahlen zum Abgeordnetenhause aus, jedoch mit Beibehaltung des Viergruppensystems. Der Landtag von Oberösterreich erklärte sich für unmittelbare Wahlen aus der Bevölkerung ohne Scheidung in Gruppen; auf je 50,000 Einwohner sei ein Abgeordneter zu wählen und das Mandat solle nur vier Jahre dauern. Die Majorität des Landtags von Triest sprach sich gegen die Einführung der direkten Wahlen aus, da zu besorgen sei, daß ein direkt gewähltes Abgeordnetenhause die Autonomie der einzelnen Länder beeinträchtigen werde. Zugleich wurde eine Erklärung an die Regierung beschloßen, daß zunächst die Verwirklichung der bisher nur auf dem Papier stehenden Grundrechte der Staatsbürger von größter Wichtigkeit sei, als die Wahlreform. Die gänzliche Beseitigung des Konkordats, die Aufhebung der Klöster und die Verwerfung ihres Besitzes zu Unterrichtszwecken, die Einführung der Geschworenengerichte für alle politischen Prozesse und die Sicherung wahrer Pressefreiheit, das sind die Forderungen, welche die Vertreter von Triest an das Ministerium Laaffe-Gisra stellten. — Der Landtag von Steiermark hat ebenfalls beschloßen, das Ministerium aufzufordern, daß er zur Aufhebung der noch bestehenden Artikel des Konkordats in der nächsten Session des Reichsraths einen Gesetzentwurf vorlege. Ein slo-

venischer Abgeordneter erklärte sich dagegen, denn nur die Deutschen seien gegen das Konkordat, und auch nicht eine einzige slavische Volksversammlung habe eine Demonstration gegen diesen Vertrag zwischen dem Kaiser und dem Papst gemacht. — Der Landtag von Krain ist gestern auf telegraphischen Befehl des Kaisers durch den Landespräsidenten geschlossen worden. Die slovenische Majorität beabsichtigte nämlich, noch eine Erklärung gegen die rechtliche Gültigkeit der Dezember-Verfassung und für die Konstituierung Großsloveniens vom Stapel zu lassen. — Die offiziellen Ausgleichsprojekte und die offiziellen Ausgleichsprojekte haben den czechischen Größenwahn auf den Kulminationspunkt gebracht. Die „Narodni Listy“ erklären die „Unabhängigkeit“ Böhmens (mit Mähren und Schlesien) für eine „unabweisbare Nothwendigkeit“; die Herrschaft der Habsburger könne nur dann fortbestehen, wenn das „cisleithanische Babylon, die unsittliche jüdisch-deutsche Lügenverfassung“ zertrümmert werde.

Besth, 25. Okt. Der Kaiser tritt nach den im Einvernehmen mit den Ministern anlässlich der Vorgänge in Dalmatien angeordneten Maßregeln, wie im Programme bestimmt ist, die Reise nach dem Orient an.

Krakau, 23. Okt. Wie man der „Presse“ telegraphirt, hat jetzt der Untersuchungsrichter dem Landgerichte die Akten des Ubrzy-Prozesses zur endgültigen Entscheidung übergeben. Das Justizministerium zog die frühere unbegründete Bemänglung der Untersuchung zurück.

Rumänien.

Bukarest, 24. Okt. Der Minister des Innern hat an den Gemeinderath der Stadt in Betreff der Prämienanleihe ein Schreiben gerichtet. Er erachtet die in Form einer Lotterie erfolgte Prämienanleihe von 10 Millionen, da das Lotteriespiel im Lande verboten sei, als gesetzlich nicht zulässig und empfiehlt dem Gemeinderath die Revision der Konzession.

Schweiz.

Bern, 25. Okt. (Bund.) Auf eine Anfrage betreffend die Formalitäten, welche behufs Sicherung der in der schweizerisch-deutschen Literarkonvention enthaltenen Schutzbestimmungen für deutsche Verleger zu erfüllen seien, antwortet der Bundesrath: Es bedürfe nach Art. 3 der Uebereinkunft zur Sicherung gegen Nachdruck der Originale literarischer Werke einer besonderen Anmeldung oder Niederlegung des zu schützenden Erzeugnisses nicht; wohl aber sei die Eintragung nothwendig zur Sicherung des Uebersetzungsrechtes. Diese Eintragung finde für im Gebiete des Norddeutschen Bundes erschienene Werke unter den im Art. 6 der Uebereinkunft enthaltenen Bedingungen beim eidg. Departement des Innern in Bern statt, und zwar müsse das Originalwerk binnen drei Monaten, vom Tage des ersten Erscheinens an gerechnet, angemeldet werden. Es könne demnach nur von der Eintragung von Werken die Rede sein, welche in den letzten drei Monaten vor geschahener Anmeldung erschienen seien, und eine Gesamteintragung ganzer Verlagskataloge, welche früher erschienene Werke enthalten, sei unzulässig.

Den Regierungen von Luzern, Uri, Schwyz, Zug und Tessin einerseits und von Graubünden andererseits werden die Genehmigungsbeschlüsse der Bundesversammlung betreffend die Konzessionen für die Gotthardt-Bahn und die Splügenbahn mitgetheilt und zugleich die Aufnahme jener Beschlüsse in die amtliche Sammlung verfügt.

Die am 10. Okt. 1869 vom Volke des Kantons Solothurn angenommenen Abänderungen der Kantonsverfassung vom 1. Juni 1856 werden der Bundesversammlung zur Ertheilung der bundesgemäßen Garantie empfohlen.

Vasel, 24. Okt. (Bund.) Eine sehr zahlreiche Volksversammlung zur Besprechung der Nationalrats-Wahlen hat stattgefunden. Einstimmig wurde als Kandidat der schweizerischen Niedergelassenen Hr. J. M. Sehn gewählt.

Italien.

Florenz, 21. Okt. (Schw. W.) Der Großmeister der italienischen Freimaurer, Oberst L. Frapolli, hat an die Präsidenten der Logen in Betreff des unter dem Vorsitz des Abg. Grafen Ricciardi zu Neapel abzuhaltenden Gegenkonzils ein Rundschreiben erlassen, worin es den Brüdern freigestellt bleibt, als Privatpersonen demselben beizuwohnen. Was aber die Freimaurerei als Korporation betreffe, die als solche über allen religiösen Streitigkeiten stehe, so würde dieselbe sich gegen die eigene Mission verkehren und zu einer Partei herabsinken, wenn sie sich mit dem beschäftigten wollte, was irgend ein Parteihaupt mit seinen Anhängern beschließt. Die Maurerei sei außerdem eine Weltverbrüderung, die in einer internationalen Frage nicht nach isolirten Gruppen handeln dürfe. Sollte später ein Generalkonvent von Abgeordneten aller Logen der Welt für nützlich erachtet werden, so werde er sich im eigenen Hause zu vereinigen wissen, denn der maurerische Bau sei umfassend genug, alle Fortschrittsideen umfassen und sie weiter ausbilden zu können.

Florenz, 24. Okt. Der König hat, wie verlautet, die Verordnung unterzeichnet, wodurch die Wiedereröffnung des Par-

laments auf den 16. Nov. anberaumt wird. — Die „Nazione“ meldet, daß eine neue Ausgabe von Obligationen auf die Kirchengüter in Erwägung gezogen werde und erklärt die Nachricht für unbegründet, daß Graf Menabrea den angeblich von der bayerischen Regierung gestellten Antrag, die französischen Truppen möchten vor der Eröffnung des Konzils aus Rom zurückgezogen werden, befüwortet habe. — Die „Gazetta Piemontese“ theilt mit, Garibaldi werde im Anfang November zum Besuche nach Florenz kommen.

* **Florenz, 24. Okt.** Die „Italia“ theilt mit, daß in Bezug auf die Wahl des Generalsekretärs des Ministeriums des Innern noch nichts entschieden ist. Der Ritter de Maria ist zum Rabinetschef des Ministers des Innern ernannt worden.

* **Rom, 21. Okt.** (Allg. Ztg.) Der Papst hatte gewünscht, den Grundstein der Gedächtnisssäule auf dem Janiculum selbst zu legen; auch war, was dabei zur Hand sein mußte, für ihn hergerichtet, als unerwartet eine Rücksticht eintrat, welche ihn auf eine persönliche Theilnahme an der Feier zu verzichten veranlaßte. Der Papst hatte Vormittags einen ungewöhnlich langen Spaziergang gemacht, und fühlte sich unter der Einwirkung einer drückenden Scirocco-Schwüle bei der Heimkehr so angegriffen, daß er sich nach längerem Widerstreben entschließen mußte, für die aufregende Feier den Kardinal Berardi zu delegiren. Daß das Konzil-Denkmahl ein Meisterwerk werde, ist nach den darüber bekannt gewordenen Plänen, Aufsätzen und Zeichnungen nicht zu erwarten; traditionelle Kunststile wird der Großheit der einfachen Kunst wohl auch diesmal den Weg vertreten, was um so mehr kostet. Der allerdings unscheinbare Standort der Säule soll durch Ankauf benachbarter Grundstücke ausgeweitet werden, ein kostspieliges Unternehmen. Denn das lockere Erdreich des Berges macht in seiner ganzen Ausdehnung eine solide eingehende Substruktionsmauer nöthig. Man scheint auch dabei auf die Zuverlässigkeit der kathol. Vereine mit stets vollen Händen zu zählen. — Von einem Verkauf des an die ital. Regierung übergebenen Palastes des Großherzogs von Toscana an England ist nicht mehr die Rede. Er ist völlig neu eingerichtet, und scheint fortan für die Aufnahme der aus Florenz ab und zu herkommenden außerordentlichen Agenten bestimmt zu sein. Signor Mancardi, der behufs der Ratenertheilung und Liquidation der übernommenen päpstlichen Schuld hier ist, stieg im Palazzo di Firenze ab, ebenso während seines kurzen Aufenthalts der Abg. Bonghi.

Frankreich.

* **Paris, 25. Okt.** Ein heute erschienenenes kaiserl. Dekret verfügt zahlreiche Veränderungen in der Besetzung der Präfecturen und Unterpräfecturen. — Das „Journ. off.“ enthält folgende (telegraphisch bereits erwähnte) Verwarnung des Polizeipräsidenten:

Angesichts der Aufreizungen, welche seit mehr als einem Monat zu dem Zwecke stattfinden, am 26. Okt. Volksaufmärsche auf öffentlichen Straßen herbeizuführen, hat die Behörde die Pflicht, die Bevölkerung von Paris in Kenntniß zu setzen, daß Maßregeln getroffen sind, um die Achtung vor dem Gesetz zu sichern und die Ruhe und Ordnung wirksam aufrecht zu erhalten. Die guten Bürger werden daher ersucht, sich nicht von unkluger Neugierde hinarbeiten zu lassen und sich den Folgen nicht auszusetzen, welche aus der eventuellen Anwendung des Gesetzes vom 7.—9. Juni 1868 für sie entspringen könnten. — Paris, 25. Okt. 1869. Der Polizeipräsident Piétri.

Diese Verwarnung ist außer durch das „Offizielle Journal“ auch durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden. Die Minister, sowie Hr. Schneider haben gestern, Sonntag, Compiègne verlassen und sind im Laufe des Nachmittags in Paris eingetroffen.

Wenn am 26. Okt., wie man namentlich nach der Erklärung des Hrn. Raspail zuversichtlich hofft, keine Ereignisse eintreten, welche die Ruhe und Ordnung gefährden, so ist es nach dem „Moniteur“ sehr wahrscheinlich, daß die Prüfung der Vollmachten mit Anfang November wieder ausgenommen werden wird, so daß dieselbe bis zum 29. Nov. beendigt sein kann.

Die „Gaz. de France“ theilt mit, daß der Kardinal Bonald, Erzbischof von Lyon, dem Papste und dem Kaiser seine Entlassung als Erzbischof gegeben hat, ein Entschluß, den er mit seinem hohen Alter motivirt. — Der Tierspartei will am 27. d. bei Hrn. Brane zusammenkommen. Heute Nachmittag 3 Uhr soll eine Versammlung der Linken in der Wohnung des Hrn. Jules Favre stattfinden. — Rente 71.47 1/2, Cred. mob. 213.75, ital. Anl. 53.27.

Spanien.

* **Madrid, 25. Okt.** Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht einen Bericht des Marschalls Prim über den republikanischen Aufstand an den Regenten und eine Note, welche die Befriedigung des Letzteren über das Verhalten des Kriegsministers, der Land- und Seemarine und der Freiwilligen der Freiheit ausdrückt.

Portugal.

* **Lissabon, 21. Okt.** Die Anleihe Stern wird zu Anfang Novembers emittirt werden. — Der Graf d'Alva, von welchem behauptet wurde, er werde Portugal bei der Einweihung des Suez-Kanals vertreten, geht nicht dahin ab; die Vertretung Portugals wird durch einen unserer Generalkonsule stattfinden. Einige Mitglieder der liberalen Presse, welche vom Rhedive eingeladen worden sind, der Feierlichkeit von Suez beizuwohnen, werden am 27. d. M. auf dem Dampfer „Stéphanie“ unter Segel gehen.

Dänemark.

* **Kopenhagen, 23. Okt.** Die Königin von Schweden ist heute Nachmittag auf Schloß Fredensburg eingetroffen; der König kommt erst am Montag. Die chinesische Gesandtschaft ist reist morgen ab.

Rußland und Polen.

* **St. Petersburg, 23. Okt.** Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr in Garsloje-Selo angekommen. Der Gesandte

des Norddeutschen Bundes, Prinz Heinrich VII. Reuß, ist gestern hier angelangt.

Türkei.

Aus **Konstantinopel, 16. Okt.**, wird telegraphirt: „Heute fand in der Ebene von Beikos eine Revue zu Ehren der Kaiserin der Franzosen statt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte diesem, von dem Wetter begünstigten Schauspiel bei. Die Kaiserin hatte alle Ehren des Tages. Die Schönheit der Landschaft erhöhte den Glanz dieses Festes, welches vortrefflich in Szene gesetzt war. Heute Abends Illumination und Feuerwerk.“ Eine Depesche vom 17. Abends meldet: „Bei der Revue von Beikos bemerkte man den prachtvollen maurischen Pavillon, der eigens für die beiden Souveräne erbaut worden war und in welchem auch die türkischen Großwürdenträger, die Diplomaten und die Elite der einheimischen und fremden Gesellschaft Platz nahmen. Bei dem Defilé erregten namentlich die Pferde der Artillerie und der Kürassiere allgemeine Bewunderung. Der Seraskier Hussein Avni Pascha leitete Alles mit größter Ordnung. Auf die Kaiserin machte der malerische Anblick des Lagers auf den Hügeln von Hunkar-Stelessi einen tiefen Eindruck; des Abends war jedes Zelt dieses Lagers von 30,000 Mann illuminiert. Heute Mittag hörte die Kaiserin die Messe in der armenischen Kirche, welche blau-weiß-roth ausgeschlagen und mit Gobelins, einem Geschenk der Kaiserin, geschmückt war; dann bewegte sich der Zug in acht Galawagen nach der französischen Botschaft, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Das Wetter ist auch heute herrlich.“

* **Konstantinopel, 24. Okt.** Der Kronprinz von Preußen ist heute hier angekommen, von drei preussischen Kriegsschiffen begleitet. Der Sultan empfing den Kronprinzen im Pallast von Beglerbeg; kurz darauf stattete der Kronprinz dem Sultan einen Besuch ab.

Großbritannien.

* **London, 24. Okt.** Ein Brief Lord Stanley's zeigt an, daß Lord Derby vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen habe, daß man ihm keine öffentlichen Leichenfeierlichkeiten veranstalten solle.

* **London, 25. Okt.** Der auf gestern angekündigte Straßenzug der Fenier ist ohne jede Störung der Ruhe von Statten gegangen. — Wie die „Times“ angibt, wird Layard zum spanischen Gesandten ernannt werden und an seine Stelle als Bauminister Myrton, der jetzige parlamentarische Sekretär des Schatzamtes, treten.

Badischer Landtag.

† **Karlsruhe, 25. Okt.** 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt. (Schluß.)

Tit. IV. Bezirksjustiz und Notariat. Zu § 6a. Gehalte der Amtsgerichtsaktuare. Bei Vorlage des Budgets für 1868/69 war hier eine Erhöhung der 98,180 fl. auf 101,680 fl., also von 3500 fl. gefordert. Es wurde nur eine solche von 2500 fl., mithin auf 100,680 fl. bewilligt. Nunmehr wird eine Erhöhung letzterer Summe auf 102,180 fl., mithin um 1500 fl. verlangt. Die Amtsgerichtsaktuare werden theils vom Groß. Justizministerium ernannt, theils von den Amtsgerichten bestellt. Erstere beziehen an Gehalt und Lantienem 600—700 fl., einige wenige darunter etwas über 700 fl., letztere theils 450 fl., theils 480 fl. Die Amtsaktuare haben erheblich größeres Einkommen, welches von 650 fl. bis zu 900 fl., ja in einzelnen Fällen noch höher ansteigt. Die fast allerwärts sich zeigende Steigerung der Preise der Lebensbedürfnisse begründet, wie wir glauben, hinlänglich die Forderung der Groß. Regierung, so daß wir auf solche einzugehen beantragen.

Zu § 8. Bureaukosten der Amtsgerichte. In dem wir hinsichtlich der §§ 9—17 auf die Begründung verweisen, stellen wir den Antrag zu Tit. IV: für 1870 1,108,005 fl., für 1871 1,118,565 fl. zu bewilligen.

B. Einnahmen und Einnahmelasten der Justiz. Die Budgetsätze sind durch die Begründung gerechtfertigt. Die Kommission beantragt für 1870/71 die Einnahme mit je 152,620 fl., die Ausgabe mit je 15,060 fl. zu genehmigen.

II. Strafanstalten. Einnahme- und Einnahmelasten. Der Antrag ist für 1870 und 1871 die Einnahmen der Strafanstalten mit je 270,180 fl., die Einnahmelasten mit je 180,785 fl. zu genehmigen.

Eigentlicher Staatsaufwand. Strafanstalten. Der Antrag geht zu Tit. V dahin, den Staatsaufwand für die Strafanstalten für 1870 und 1871 mit je 182,740 fl. zu genehmigen.

Ministerialpräsident Obkircher bemerkt zu Tit. III § 8b. (Besoldung der Staatsanwälte), daß die Regierung mit der von der Kommission beantragten Minderung von 35,000 fl. auf 34,000 fl. einverstanden sei.

Hieran knüpften sich einige Bemerkungen der Abgg. Kirchner, Huffschmid, Gerwig und Schupp wegen der Ungleichheit der Besoldungen der Richter und der Verwaltungsbeamten; Abg. Paravicini wünscht, diesen Gegenstand fallen zu lassen, worauf die Berathung über das Budget fortgesetzt wird.

Bei Tit. IV (Bezirksjustiz und Notariat) nimmt der Abg. Gerber Veranlassung, im Anschluß an den in der letzten Sitzung der Ersten Kammer von dem Ministerialpräsidenten Obkircher gemachten Auspruch, daß man im Ministerium die Aufhebung einiger kleinerer Amtsgerichte erwogen habe — vergl. Nr. 250 d. Bl. —, der Regierung den Wunsch auszusprechen und zu begründen, das Amtsgericht Philippsburg nicht aufzuheben; gleiche Wünsche werden geäußert von dem Abg. Bissing wegen des Amtsgerichts Gerlachshausen, Abg. Heilig wegen des Amtsgerichts Meersburg, Abg. Schmeizer wegen des Amtsgerichts Badenburg und von dem Abg. Fröhlich wegen des Amtsgerichts Neckarbischofsheim.

Ministerialpräsident Obkircher: Er könne, was er be-

reits in der Ersten Kammer mitgetheilt, nur wiederholen, daß etwas Definitives hierüber im Ministerium noch nicht beschlossen worden sei.

Abg. Roder erklärt sich entschieden für Verminderung der Amtsgerichte und kleineren Kreisgerichte, da dadurch das Budget bedeutend verkleinert werde, wonach ja das ganze Land strebe; in den so eben ausgesprochenen Wünschen erkenne man dieses Streben aber nicht.

Zu Tit. IV § 6a. (Gehalte der Amtsgerichtsaktuare) erklärt Abg. Kölle, er freue sich über die Erhöhung des Ansahes; es wäre ihm sogar eine weitere Erhöhung des Satzes zur Besserstellung der Aktuare erwünscht gewesen.

Abg. v. Rotteck wünscht eine Besserstellung hauptsächlich gegenüber den Bezügen der Amtsaktuare.

Abg. v. Feder: Die von der Regierung beantragte Erhöhung der Gehalte sei immer noch zu gering, da nach den angestellten Berechnungen der Mehrbetrag für jeden Aktuar nach der einen Berechnung etwas über 6 fl., nach der andern 10 fl. betrage. Es handle sich aber außer der Besserstellung auch um die Anstellung der Aktuare, welche sämtlich von dem Ministerium angestellt zu werden wünschten, welche Forderung auch nach ihrer Stellung gerechtfertigt sei. Er wünsche eine bespaltige Erklärung der Regierung.

Ministerialpräsident Obkircher: Bezüglich der Anstellung der Aktuare könne er eine bestimmte Antwort noch nicht geben, bevor dieser Gegenstand im Ministerium berathen sei. Was die Besserstellung betreffe, so sei die Summe von 1500 fl. zur Aufbesserung nur derjenigen Aktuare bestimmt, welche vom Justizministerium angestellt seien; es seien diese 66, und es bekomme also Jeder ungefähr 25 fl. Die Gehalte der nicht vom Ministerium angestellten seien schon im Jahr 1867 und 1868 meistens etwas aufgebessert worden. Wenn die Kammer eine höhere Summe als die geforderte bewilligen, so könne dies dem Ministerium nur erwünscht sein.

Abg. Kiefer stellt den Antrag, diesen Gegenstand bis zur Berathung über die eingereichte Petition der Aktuare zu verschieben, da die Sache zu wichtig sei, um ohne Bericht der betr. Kommission und ohne die nöthige Vorbereitung verhandelt zu werden. Dieser Antrag wird angenommen.

Zu II (Strafanstalten) bemerkt Abg. Kiesel, daß er bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern eine Anfrage wegen Aufhebung der polizeilichen Verwahranstalt an die Groß. Regierung richten werde.

Schließlich werden sämtliche Kommissionsanträge angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

† **Karlsruhe, 26. Okt.** Die in unserm gestrigen Bericht über die 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer erwähnten, von dem Sekretariate als eingekommen angezeigten Petitionen sind:

Petition der Wirth von Freiburg, Konstanx, Tauberbischofsheim, den Betrieb der Wirthschaften und den Kleinhandel mit geistigen Getränken betr.; desgleichen von Buchen, übergeben von dem Abg. v. Dusch; von Donaueschingen, übergeben von dem Abg. Kirchner; von Bruchsal, übergeben von dem Abg. Hildebrandt; von Haslach, übergeben von dem Abg. Gerwig; von Oberkirch, übergeben von dem Abg. Fischer; von Gerolsbach, übergeben von dem Abg. Eisenlohr; von Kenzingen, übergeben von dem Abg. Busch; von Neustadt, übergeben von dem Abg. Tritschler; von Wertheim, übergeben von dem Abg. v. Feder. Ferner eine Petition der Angehörigen der Zivilstaatsverwaltung um Regelung ihrer Anstellungs- und Pensionsverhältnisse; eine Petition der Stadtgemeinde Ueberlingen, Eisenbahnbau betr.; übergeben von dem Abg. Poppen; eine Petition pensionirter Volksschullehrer um Erhöhung ihrer Pension, übergeben von dem Abg. Schupp; endlich eine Petition der Gemeinde Neudingen, den Bau einer Höllenthal-Bahn betr.

† **Karlsruhe, 26. Okt.** 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 28. Oktbr., Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Abg. Käf. erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, die Aenderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde betreffend.

Bemerkte Nachrichten.

— **Gießen, 23. Okt.** (Fr. Z.) An die Stelle des nach Berlin abgegangenen Professors Willmann hat der bisherige ordentliche Professor der Theologie Dr. Schrader zu Würzburg als ordentlicher Professor in die hiesige theologische Fakultät erhalten und angenommen.

* Nach einem Berichte aus Spereberg bei Berlin hatte das dortige Bohrloch auf Steinsalz zu Ende des Monats September schon eine Tiefe von 2146 Fuß erreicht. Hieron kommen 283 Fuß auf die oberen Erdschichten und 1863 Fuß auf das Salzlager. Ein Salzlager von solcher Mächtigkeit ist bis jetzt noch nirgendwo anders entdeckt worden. Wie verlautet, wird das Bohrloch noch weiter getrieben, um zu sehen, welche Formation sich unter dem Salze befindet. Trifft man dort auf Steintobler, so soll auch diese durchbohrt werden. Das Auffinden eines Steintoblerlagers würde für den Betrieb des bei Spereberg einzurichtenden Salzwerkes von der größten Wichtigkeit sein. Außer dem jetzigen Bohrloch, welches bereits im Jahre 1867 begonnen wurde, soll noch ein zweites angelegt werden, um den Umfang des Salzagers zu ermitteln. Bei der enormen Mächtigkeit dieses Lagers läßt sich die Vermuthung nicht ganz zurückdrängen, daß dasselbe ein durch eine Erdrevolution aufgefaltetes sei, und daß jetzt die Richtung seiner ursprünglichen Längen- oder Breitenausdehnung durchbohrt werde. Solche Auffaltungen finden sich bekanntlich in der Erdformation vielfach. Entspräche der Umfang des Spereberger Salzagers seiner Mächtigkeit auch nur einigermaßen, so würde hier ein unerhörtes Reichthum an Salz entdeckt sein.

— **Strasburg, 24. Okt.** Ein Mann von 30 bis 40 Jahren, der gestern Abend im Gasthaus „zur Stadt Mülhausen“ sich einlogirt hatte, hat sich diesen Morgen einen Pistolenschuß in die Herzgegend geschossen. In das Fremdenbuch hatte er sich als Schreinerarbeiter, aus Karlsruhe gebürtig, eingeschrieben. Man hat 5 bis 6 Fr. auf ihm gefunden. Man weiß nicht, welcher Ursache dieser

Selbstmord zugeschrieben ist. Der Leichnam wurde in das Spital gebracht.

Das „Organ de Mons“ berichtet, daß der Schächer Dessous-le-Mouffier die Ermordung der drei Brüder Thirion eingestanden hat. Nachdem die Leichname der Ermordeten, wie bereits berichtet, ausgegraben waren, brachte man den Dessous-le-Mouffier nach seiner Wohnung, wo die Leichname lagen, und stellte ihn vor dieselben. Seine Bestürzung war sehr groß, jedoch läugnete er zuerst und beschuldigte einen Schächer Hoyon als den Thäter. Dieser Hoyon ist ein alter Mann von beinahe siebenzig Jahren. Er ist verhaftet worden, läugnet aber jede Beteiligung an der Sache. Endlich bei Ansicht der dritten, in der Mißgrube gefundenen Leiche gestand der Mörder seine Schuld und gab einige nähere Nachrichten über die That. Er sagte, er habe die Ermordeten, welche starke Leute waren, erst betrunken gemacht und dann mit Hilfe des Hoyon erdrosselt. Nur der erste der Ermordeten habe Geld bei sich gehabt, etwa 3 bis 4000 Fr. Der älteste der Brüder Thirion, Pierre Joseph, 62 Jahre alt, ist im März 1868 ermordet worden, der zweite, Nikolaus, 58 Jahre alt, im April desselben Jahres, und der dritte, Gustav, 43 Jahre alt, etwa einen Monat später. Der Mörder ist 29 Jahre alt und zu Perchemge in Luxemburg geboren.

In der Kohlengrube du Souffre zu Chateaufort hat ein großes Unglück stattgefunden. Man war einem alten, längst verlassenen und vergessenen Schacht zu nahe gekommen, aus dem plötzlich kolossale Wassermassen hervorströmten. 29 Männer und Frauen sind umgekommen; 13 Leichen hat man bereits zu Tag gefördert.

London, 23. Okt. In dem heute verstorbenen Edward Geoffrey Smith-Stanley, Baron Stanley und 14. Earl of Derby hat die englische Aristokratie zweifelsohne ihr einflußreichstes Mitglied, und die ehemalige irische Staatskirche einen ihrer ältesten und wärmsten Verteidiger verloren. Seine ganze parlamentarische Laufbahn war mit dem Schicksal des nunmehr abgeschafften Instituts verwebt; seine zweite Rede im Unterhause (im Jahre 1824) wie seine letzte Rede im Oberhause galt demselben und wegen der Verurtheilung des Melbourne'schen Kabinetts, die irische Kirche zu kürzen, sagte er sich von diesem, sowie von seiner Partei, im Juni des Jahres 1834 los. Im letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts geboren, wuchs Lord Derby unter den Aufregungen der Napoleonischen Eroberungen auf; seine Erziehung erhielt er gleich so vielen andern berühmten englischen Staatsmännern in der bekannten Schule von Eton und später an der Universität Oxford, und mit jedem Vorzuge, den hohe Geburt, Reichthum und Kenntnisse zu gewähren im Stande sind, trat er im Alter von 22 Jahren seine öffentliche Laufbahn an, indem er für den Wahlbezirk Stortport in's Unterhaus gewählt wurde. 1826 wechselte er seine Wähler und übernahm die Vertretung von Preston. Kurz darauf trat er als Unterstaatssekretär für die Kolonien in das Ministerium Canning und in der Auflösung der Parteien, welche dem Tode des letzteren Staatsmannes folgte, wurde er in die Reihen der Whigs geriebt, in denen er als leidenschaftlicher Fürsprecher parlamentarischer Reform auftrat, und unter Grey's Verwaltung den damals besonders wichtigen Posten eines Staatssekretärs für Irland annahm. Aus Preston wurde er in diesen stürmischen Tagen durch den radikalen Agitator Hunt vertrieben, aber in dem Wahlkreise Windsor bot sich ihm eine Zufluchtsstätte. Als Minister für Irland war er befähigt in Verlegenheiten mit O'Connell verwickelt, und die Weiden haben man's erbitterten Wahlgang im Unterhause miteinander bestanden. Dann kam der oben erwähnte Versuch Lord Melbourne's, die irische Kirche zu kürzen, und Hr. Stanley schied aus dem Amte, weigerte sich aber auch, in das von Sir Robert Peel gebildete Kabinet einzutreten. Im Jahre 1841 übernahm er jedoch unter dem nämlichen Premier das Ministerium für die Kolonien und wurde drei Jahre später unter dem Baronnettel seines Vaters in das Oberhaus berufen. Die Abschaffung der Kronsteuer trennte ihn von seinem Chef. Ende des Jahres 1845 und im Jahre 1846 erschien er — obwohl scheinbar mit Widerstreben — an der Spitze der Protectionisten. In 1852 wurde er von der Königin mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt, da er aber nach der allgemeinen Parlamentswahl von 1852 seine Anhänger in der Minorität sah und ihm wegen der Finanzpläne seines Schatzkammers ein Misstrauensvotum eingebracht wurde, resignirte er und stellte sich wiederum an die Spitze der Opposition. Im Februar des Jahres 1858 wurde er zum zweiten Male zum Premier ernannt, aber im März 1859 wurde seine Reformbill mit großer Majorität verworfen und nach einer vergeblichen Appellation an die Wähler mußte er den Posten im folgenden Juni abermals aufgeben. Während der langen Amtsperiode Palmerston's schien Derby's Macht zu schwinden, als aber die Russell-Gladstone'sche Verwaltung im Jahre 1866 gelegentlich der Reformbill eine Niederlage erlitt, wurde er zum dritten Male Premier. Nach Annahme der Reformbill Ende 1867 dankte er zu Gunsten Disraeli's ab, ohne daß ihn dies jedoch verbittert hätte, bei den Debatte des Oberhauses bezüglich der irischen Kirchenbill die Oppositionspartei anzuführen.

Als Staatsmann war Lord Derby nicht weniger ausgezeichnet, denn als Gelehrter; schon an der Universität erhielt er einen Preis für lateinische Versifikation, und seine Homerübersehung gehört zu den besten ihrer Art, was schon daraus hervorgeht, daß sie 6 Auflagen erlebte. Das Gedächtniß derselben ist zu einer Studienstützung bestimmt. Das Gedächtniß wird, soweit dies bis jetzt festgestellt ist, am kommenden Dienstag stattfinden. Lord Stanley wird kommende Session seinen Sitz im Oberhause einnehmen; der Wahlbezirk von King's Lynn wird hiedurch erledigt und eine Neuwahl nöthig, und im Hofenbandorden ist eine Vakanz eingetreten.

Badische Chronik.

Bruchsal, 25. Okt. Der in Nr. 247 dieser Zeitung kurz mitgetheilte Nachricht von dem Ableben des großh. Geh. Rath's Böhmle lassen wir Nachstehendes weiter folgen.

Der am 19. ds. Mts. verstorbenen Geheimen Rath's Karl Ludwig Böhmle, Direktor des großh. Verwaltungshofes zu Bruchsal, wurde am 1. Aug. 1803 zu Eppelheim bei Heidelberg geboren, wo sein Vater evangel. Geistlicher war; seine Mutter war Eleonore, geb. Buntz. Der Vater und Vater starb aber leider schon, als dieser Sohn erst 7 Jahre alt war. Die so frühe Wittve geworbene Mutter zog nach Heidelberg, wo nun der Sohn das Gymnasium besuchte und es durch Talent und Fleiß dahin brachte, daß er, auch körperlich wohl ausgerüstet, bereits im 17. Lebensjahre als reif zur Hochschule entlassen werden konnte. Seine Universitätsjahre verlebte er ebenfalls in Heidelberg, wo er sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmete und schon da unter seinen Studienfreunden seiner Begabung und seines Charakters, überhaupt seiner ganzen Persönlichkeit wegen, eine hervor-

ragende Stellung einnahm. Im Jahr 1824 wurde er nach einem ehrenvollen Examen unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen. Im September 1824 trat er als Aktuar bei dem Bezirksamt Müllheim ein und erhielt hier, wo er seine ganze Praktikantenzeit zubrachte und auch kurz als Anwalt thätig war, von seinen Vorgesetzten die ehrenvollsten Zeugnisse voll Anerkennung sowohl seiner gründlichen theoretischen Kenntnisse, wie seiner praktischen Leistungen.

Seine erste Anstellung erfolgte im Mai 1830, und zwar als Assessor bei dem Bezirksamt Müllheim, so daß sein Dienstalter als aktiver Staatsdiener beinahe 40 Jahre erreicht. Schon 1832 wurde er zum Amtsvorstand in Hornberg ernannt, 1836 unter Ernennung zum Oberamtmann nach Lössach und, nachdem er 1837 in die Zweite Kammer eingetreten war, 1843 in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim befördert, von wo er aber schon zu Ende des Jahres 1844 als Stadtdirektor nach Heidelberg berufen wurde. Hier schloß sich seine Laufbahn als Bezirksbeamter, und zwar schon nach zwei Jahren, denn er, eine ganz vorzugsweise praktische Natur, wurde für ebenso tüchtig als würdig befunden, noch höhere Stellen zu bekleiden.

In den verschiedenen Bezirken, denen er als Beamter vorkam, anerkannte man seine Thätigkeit bis zur Hochschätzung, welcher namentlich die Ortsvorstände jeweils bei seiner Abberufung besondern Ausdruck verliehen haben.

Zu Ende des Jahres 1846 wurde er zum Direktor des evangelischen Oberkirchenraths ernannt, welche Stelle er beinahe 3 Jahre lang inne hatte. Unterstützt durch seine große, vielgewandte Arbeitskraft, seine Einsicht und Erfahrung gelang es ihm, auch hier in diesem ihm neuen Wirkungskreise sich in kurzer Zeit einzuarbeiten und die evangelisch kirchlichen Angelegenheiten, namentlich in den Jahren der Bewegung so zu leiten, daß sich seine Dienstführung die allseitige Achtung und Anerkennung erwarb. Er schon erkannte, daß der evangel. Landeskirche eine freiere Bewegung, insbesondere eine entsprechende Stellung im Staate und zum Staate gebühre, und er beschäftigte sich deshalb auch mit Vorarbeiten zu einer Revision der Verfassung dieser Kirche; allein jetzt nach wiederhergestellter Staatsordnung galt es vor Allem, diese mit fester Hand aufrecht zu erhalten und die dem Lande geschehenen Wunden zu heilen. Bei dieser großen Aufgabe konnte eine Kraft, wie Böhmle, an entsprechender Stelle nicht unbenutzt gelassen werden: es wurde ihm daher im September 1849 die wichtige Stelle eines Regierungsdirektors in Mannheim anvertraut, welche er bis zur Aufhebung der Kreisregierung in Folge der neuen Verwaltungsorganisation im Späthjahr 1864 wieder mit Auszeichnung bekleidete. Bei der damit zusammenfallenden Erziehung des hiesigen Verwaltungshofes wurde er zum Direktor desselben ernannt, in welcher Stellung er den dieser neuen Behörde zugewiesenen Geschäftskreis mit der an ihm gewohnten Meisterhaftigkeit alsbald in belebenden Gang brachte und bis zu seinem Tode wieder rastlos thätig war.

Auch als Mitglied der Zweiten Kammer entwickelte der Verordnete eine tief eingreifende Wirksamkeit, er nahm unter den schwierigsten Verhältnissen an deren Arbeiten einen sehr hervorragenden Antheil, bis er 1852 mit Rücksicht auf seine Berufsgeschäfte die ihm in mehreren Bezirken gleichzeitig angebotene Wiederwahlung ablehnte. Er gehörte der konservativen Partei an, ohne jedoch einer je den Verhältnissen entsprechenden Fortentwicklung der politischen und kirchlichen Angelegenheiten entgegen zu sein, denn zu einer unerschütterlichen Stagnation war sein Geist zu entwickelt und seine Einsicht zu groß. Er sprach fließend, gewandt und treffend. Daß Böhmle wohlverdient hohes Vertrauen genoß, mag auch daraus einnehmen werden, daß derselbe im März 1850 zum Mitgliede des Staatsanwaltes bei Einberufung der Reichsversammlung zu Frankfurt ernannt wurde.

Dieser gedrängte Rückblick auf die vielseitige dienstliche Laufbahn des Verbliebenen zeigt uns, daß derselbe seine seltenen Geistesgaben mit gewissenhafter Treue pflegte und entwickelte, und daß er solche in seiner umfassenden Berufsthatigkeit mit ganzer Hingebung dem Fürsten und dem Vaterlande widmete, so daß er ohne Uebertreibung ein Charakter und eine wahre Stütze des badischen Beamtenstandes genannt werden darf.

In Anerkennung seiner vollen treuen Hingebung und gewissenhaften Berufserfüllung wurde ihm im Jahre 1841 das Ritterkreuz und im Jahre 1851 das Kommandeurkreuz vom bayerischen Ludwig-Orden verliehen, wofür letzteres ihm Sr. Königl. Hoheit der Höchstselige Großherzog Leopold bei seiner Anwesenheit in Mannheim persönlich zu überreichen geruht hat. Im Jahre 1860 wurde er zur Würde eines Geheimenraths 2. Klasse erhoben.

Aber auch das Privatleben dieses Mannes als Freund, Vater und Vater stellt sich uns als ein nicht minder nachahmenswerthes Vorbild dar. Wegen seiner wohlwollenden Gesinnung und der Rücksichtlosigkeit seines Charakters, wie auch wegen seiner lebenswichtigen und geistreichen Unterhaltung im engeren Familienkreise, wurde er von Allen, die mit ihm näher in Berührung kamen, geliebt und geliebt. Anlangend sein Familienleben, so hatte Böhmle sich am 21. Sept. 1835 vermählt mit seiner noch lebenden Gattin Henriette, geb. Förster von Offenburg, aus welcher Ehe zwei Töchter hervorgingen; aber auch hoffnungsvolle, liebliche Enkel haben sein Herz erregt und zur Erheiterung seines Lebensabendes wesentlich beigetragen. Alle, denen Gelegenheit geboten war, dem Verbliebenen in diesem seinem Familienkreise näher zu treten, werden darin übereinstimmen, daß er in demselben über seinen mancherlei schweren Berufspflichten die Anforderungen seines Herzens nicht vernachlässigte, sondern daß auch in diesen Beziehungen sein Verhalten ein schönes Bild hingebender Liebe und Treue darbietet. Dabei gedenken wir namentlich der liebevollen Fürsorge, welche er seiner hochbetagten Mutter, wie seiner Schwiegermutter, die gleichzeitig in seinem Hause bis an ihr Lebensende zubrachten, in der aufmerksamsten Weise zuwendete. Insbesondere aber glauben wir noch die letzten Jahre hervorheben zu müssen, wo seine von ihm zärtlich geliebte Gattin, leider wie einst ihre Mutter an beiden Augen erblindet, in ihm, da beide Töchter schon vorher das elterliche Haus verlassen hatten, ihre einzige Stütze suchte und fand; wie er ihr diese war, überhaupt die zarte, schöne und gemüthvolle Art und Weise, wie er ihr Schicksal tragen half und erleichterte, entzieht sich hier der näheren Beschreibung.

Näge der Versuch, das reiche und nach jeder Richtung hin erprobte Berufs- und Familienleben des Dahingegangenen in Kurzem zu zeichnen, dazu dienen, bei Allen, die ihm im Leben nahe getreten sind, einzelne Züge seines Seins und Wirkens wieder in Erinnerung zu rufen, können aber, welchen dies nicht zu Theil wurde, anzudeuten, wie gerecht unsere Trauer ist über das rasche Hinscheiden eines Mannes, welcher in allen seinen Berufs- und Lebenskreisen jedenfalls eine hervorragende Stellung eingenommen und sich unersetzlich ehrenvollsten Ansehens würdig gemacht hat.

Pforzheim, 24. Okt. (Schw. M.) In jüngster Zeit ist hier ein literarisch-naturhistorischer Verein gegründet worden. Der Zweck des Vereins soll die Besprechung wissenschaftlicher Gegenstände sein; auch soll in jeder im Monat einmal stattfindenden Versammlung ein Vortrag gehalten werden.

Heidelberg, 23. Okt. (Heidelb. Ztg.) Bei der heutigen Immatrikulation wurden inskribirt: Theologen 14, Juristen 74, Mediziner 9, Chemiker 15, Kameralisten 8, Philosophen und Philosophen 21, im Ganzen 141. Bemerkt sind weitere 60.

Mannheim, 25. Okt. (M. Z.) Bei der Bewegung unter den hiesigen Buchdruckerhelfern, welche in diesem Frühjahr stattfand, war einer der thätigsten Vorträger der Faktor in der Gießelbühl'schen Druckerei, Namens Engel. Derselbe führte stets die Worte Menschenwürde, Achtung des Arbeiters, Emanzipation von der Tyrannei der Prinzipale u. im Munde. Ein Ausfluß dieser Art von Menschenwürde ist es wohl, daß derselbe sich von hier entfernte und die Bekände der Biatifikums- und Invalidenkasse der „alten“ Typographia da zu lassen vergab.

Ladenburg, 25. Okt. (N. B. L. Ztg.) Unser Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. einstimmig beschloffen, das Schulgeld in der Gewerbeschule aufzuheben, um auch jedem Unbemittelten Gelegenheit zu bieten, sich die nöthige Ausbildung ohne Kosten aneignen zu können. Gleichzeitig wurde hiermit auch der Beschluß verbunden, gegen säumige Dienstherren, welche ihrem schulpflichtigen Söhnepersonal, bzw. ihren Lehrlingen die nöthige Zeit etwa nicht gestatten, um die hier eingeführte Unterrichtsanstalt zu benutzen, mit Strafen unnahezu einzuschreiten.

Gerlachshausen, 25. Okt. (Laud.) Die Weinlese ist beendet. Die Qualität hat alle Erwartungen übertroffen. Der Most wiegt nahezu 80 Cr. und wird von Käufen, die aus allen 4 Winden beikommen, schon um 13 fl. per Eimer (60 Maas) angekauft.

Walldürn, 23. Okt. (Laud.) Die gestrige Bürgermeisterswahl blieb resultatlos, aus Mangel an Theilnahme Seitens der Wahlberechtigten. Es wird daher zu einem zweiten Wahlgange geschritten werden müssen.

Am letzten Sonntag hat in Harbheim eine von der ultramontanen Partei arrangirte Volksversammlung stattgefunden, von welcher die geistesverwandten Blätter vorerst die Resolutionen mittheilen, die angenommen wurden. Von den Säulen, welche dieselben enthalten, wollen wir nur eines kurz verüben. Nr. 5 betrifft die Gesetzentwurf über das Stiftungsvermögen; die Resolution erklärt, dieselbe sei aus „solchen Grundstücken“ hervorgegangen, denen gegenüber keine rechtsfähige Bestimmung unserer Verfassung, überhaupt kein Eigentum mehr sicher ist. „Für der Schande, dem armen Volk solche Nichtwürdigkeiten zu serviren und sie dann als Volksstimme ungestempelt in Kurs zu setzen! Es waren bei dieser Versammlung zwei badische Abgeordnete anwesend: die H. v. a. u. s. t. und Lindau. Es ist aus den vorläufigen Berichten der ultramontanen Blätter nicht ersichtlich, welche Stellung sie zu dem oben erwähnten Satz genommen, und wir wollen nicht vorzeitig über sie urtheilen. Bedenklich aber schon ist es, daß besagte Blätter nicht sofort hervorbeben, beide Herren hätten mit aller Energie gegen diese ganz unqualifizirbare Insinuation protestirt.

Aus Baden, 25. Okt. (Bad. Bl.) Die Bürgermeister des Amtsbezirks Wertheim hatten am 18. eine Besprechung betreffs Aufhebung des Präsentationsrechts der Standesherren; das Ergebnis derselben war eine Eingabe an die Zweite Kammer, worin dargelegt ist, daß die Ausübung jenes „Rechts“ im Widerspruch stehe mit der vom Staate den Gemeinden eingeräumten freien und selbständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten, und um Aufhebung desselben gebeten wird.

Am Samstag hüllte sich die Aussicht über den Bodensee auf und zeigte die Rorschacher Berge mit Schnee bedeckt, der anscheinend fast bis zum See herunter ging. Aus Gengen berichtet der „Högg. Erzähler“ vom 22. d. M.: „Der heutige Morgen brachte uns ein luftiges Schneegedöbe, und unsere Berge sehen wie überzuckert aus; freilich schindet der Schnee wieder, wie er gekommen, es ist aber auch noch ein wenig zu früh für unsere Gegend, als daß sie schon eingeschneit werden sollte.“ Auf dem Schwarzwald ist in der Nacht vom 21. auf den 22. ebenfalls der erste Schnee gefallen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Bavaria“, Kapitän Franzen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, expedirt von Hrn. August Volken, William Miller's Nachf., am 23. Okt. von Hamburg via Havre nach New-Orleans ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 41 Passagiere in der Kajüte und 161 Passagiere im Zwischendeck, sowie 250 Tons Ladung.

Frankfurt, 26. Okt. Nachm. Destr. Kreditaktien 234, Staatsbahn-Aktien 354 1/2, Silberrente 57, 1860r Loose 77 3/4, Amerikaner 57 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

25. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 11,0"	+ 3,6	0,91	S.W.	bs. bed.	trüb, kühl, Nebel
Morg. 2 "	27° 11,0"	+ 7,2	0,62	N.	bn. bed.	trüb, kühl
Nachm. 9 "	27° 10,5"	+ 4,1	0,91	D.	"	kühl

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Herm. Krosenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 28. Okt. 4. Quartal. 111. Abonnementsvorstellung. Julius Cäsar, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Ed. Devrient.

Theater in Baden.

Mittwoch 27. Okt. Der Freischütz, romantische Oper in 4 Akten, von C. M. v. Weber. „Agathe“ — Fräul. Hausmann als theatralischer Versuch.

§. 650. Karlsruhe. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 3 Uhr unser jüngstes Kind Otto, im Alter von 3 Jahren, nach längeren Leiden an den Folgen des sog. blauen Hustens verschied ist.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1869.
Dr. A. Buisson, Amtmann.
Bertha Buisson, geb. Koller.

§. 655. Durlach. Unsere liebe Mutter, Adlerwirth Friderich's Wittwe, ist gestern Abend 8 Uhr, im Alter von nahe 93 Jahren, entschlafen. Mit der Bitte um stille Theilnahme gebe ich Namens der Hinterbliebenen Freunden und Bekannten Nachricht.

Durlach, den 26. Oktober 1869.
Friderich,
zur Karlsruhe.

— S. Mode's Verlag in Berlin. —

Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus.

Kurzliche Anweisung, diese und andere daraus entspringende Leiden, wie: Kreuzschmerzen, Lähmung, Krämpfe, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, Reizen, Schwindel, unruhiger Schlaf, Schweißabsonderung, Sodbrennen, Hypochondrie, Nervenkrankheiten, Ohnmacht, Magenschwäche u. s. w., sicher, leicht und naturgemäß zu beseitigen.

Mit Angabe der Heilmittel.
Von Dr. Ch. André.
Preis 27 fr.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Karlsruhe namentlich in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung. §. 554.

§. 641. Baden. Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Baden beabsichtigt die Plätze für die Jahrmärkte an den beiden auf der Sophienstraße dahier abzuhalten. Den Jahrmärkten in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu vergeben und ist desfalls zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf Mittwoch den 10. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze selbst anberaumt.

Zusammenkunft auf dem Leopoldplatz.
Baden, den 25. Oktober 1869.
Bürgermeisteramt.
G a u p p.

§. 640. Nr. 5864. Bad. Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt ist eine Musiklehrerstelle neu zu besetzen; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Stadtgemeinde einen jährlichen Zuschuß von 200 fl. für den Musiklehrer leistet. Bewerber haben sich über theoretische und praktische Befähigung, sowie über ihren Leumund durch Vorlage glaubwürdiger Zeugnisse binnen 4 Wochen schriftlich dahier zu melden.

Baden, den 21. Oktober 1869.
Der Gemeinderath.
F o l l e r.

§. 653. Karlsruhe. Empfehlung.

Zur Vermittlung des Ankaufs und Verkaufs von Häusern, Grundstücken, Etablissements, Branzen, Wirtschaften und dergleichen empfiehlt sich das
Handelsagentur- und Commissionsgeschäft von
Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.
P. S. Es liegen fortwährend Nachfragen und Angebote vor.

§. 346. Neustadt. Weinversteigerung.

Donnerstag den 4. November nächsthin, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Burghard'schen Saale dahier, läßt Herr Dr. Ferdinand Knecht von hier versteigern:
80 Fuder 1868er weiße Weine,
5 " 1868er u. 66er weiße Weine,
4 " 1868er rote Weine,
1/2 " 1866er
Proben von den Fässern am 25. und 29. Oktober, sowie am 2. November.
Neustadt a. d. Gaardt, den 8. Oktober 1869.
Werner, Igl. Notar.

Bierbrauerei zu verkaufen.

§. 651. In einer der größten Städte Badens ist, Familienverhältnisse halber, unter günstigen Bedingungen eine sehr bedeutende Bierbrauerei zu verkaufen. Gebäulichkeiten, Eiskeller, Inventar u. im besten Zustande, mit Dampfmaschine, sowie allen neuen und bewährten Einrichtungen versehen, eine vorzügliche Geschäftslage und vollständige Rundschaft. Nähere Auskunft ertheilt an Selbstkäufer, die Willens sind, eine größere Brauerei zu übernehmen, das
Handelsagentur- und Commissionsgeschäft von
Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Bibel und Natur.

Allgemein verständliche Studien über die Lehren der Bibel vom Standpunkte der heutigen Naturwissenschaft und Geschichte.

Von Dr. J. H. Thomassen.

Motto: „Ich fordere Alle auf, mit denen ich jemals in nähere Berührung gekommen bin, ob ich über irgend etwas gespottet habe, was einem Andern ehrwürdig und heilig war.“
Seume.

Durch das dringende Bitten seiner Freunde veranlaßt, hat der berühmte Verfasser sich endlich entschlossen, die vorgeannten Studien, deren Manuscript bereits einige Zeit in seinem Pulte lag, der Öffentlichkeit zu übergeben. Was es von Dr. Thomassen zu erwarten hat, weiss das deutsche Publikum! Niemand sind in dem ungeschichteten Zwiste zwischen Naturwissenschaft und Bibel wichtigerer Streiche geführt worden; niemals ist die gewaltige Ueberlegenheit der modernen Wissenschaft über die semitischen Glaubenstraditionen klarer, verständlicher und unwiderleglicher nachgewiesen worden, als in dem obigen Werke. Glänzende, allgemein verständliche Darstellung, einschneidende Schärfe der Beweisführung, strengste Unparteilichkeit, sichern dem Buche auch die Achtung der Gegner. Es ist in Wahrheit eine deutsche That, würdig, zur hundertjährigen Geburtsfeier Alexander von Humboldt's zu erscheinen.

8. Eleg. broch. Preis 25 Ngr. = 1 fl. 30 kr.

Inhalt: 1. Einleitung. 2. Ist es wahr, dass der sogenannte Unglauben nothwendig allgemein sittliches Verderben mit sich bringt? 3. Gibt es Wunder, d. h. Erscheinungen, welche durch übernatürliches Eingreifen in die natürliche Ordnung der Dinge vor sich gehen? 4. Ueber das angebliche Wunder des Josua. 5. Ueber den Stern, welcher die sogenannten Weisen aus dem Morgenlande nach Betlehem führte. 6. Ueber die Wunderthaten Jesu. 7. Ueber die Kreuzerhebung des Konstantin. 8. Die Propheten und ihre Prophezeiungen. 9. Die jüdisch-christliche Lehre von der Erschaffung der Welt. 10. Grundzüge der Schöpfungsgeschichte nach den Forschungen der Naturwissenschaft. 11. Ist es wahr, was gewisse Theologen behaupten, dass die Lehre der heutigen Naturwissenschaften von einer spätern Zeit zum Theil wieder umgestossen und irrig befunden würden? 12. Wird der Welt, wie die Bibel lehrt, ein jüngster Tag anbrechen und die Welt untergehen? 13. Die Sündfluth. 14. Die Natur kümmert sich in den Anordnungen und dem Verlauf ihrer Erscheinungen nicht um diejenigen Einrichtungen, welche seitens der Religion zum eignen Bestehen oder zur Aufrechthaltung des Cultus getroffen worden. 15. Von der göttlichen Vorsehung. 16. Das Leben und die Lehren Jesu. — Wissenschaftliche Anmerkungen.

Verlag von Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.

Vorräthig in A. Diefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg.

§. 606. Karlsruhe. Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich unter Heutigem meine Wohnung, Langestraße 143, bei Herrn Dreher Büchle, verlassen und mit dem Geschäft in mein Haus, Gerrenstraße 20 a, nächst der Langenstraße, eingezogen bin.

Dankend für das seit 16 Jahren geschenkte Vertrauen, werde ich durch reelle Bedienung dasselbe zu erhalten suchen.
Karlsruhe, den 18. Oktober 1869.

Hochachtungsvollst L. Müller, Schirmfabrikant.

Illustrirte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:
DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Redaction des Bazar mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Preis ist das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelheften, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Haupttheile jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesamten Damen- und Kindermoden, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betr. Schnittmuster mit faaslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeschicktesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Carl Arleth, groß. Hoflieferant in Karlsruhe.

frische Braunschweiger, ächte veron. Salami, ächte Honer Würste, Frankfurter Brat- und Leberwürste, sowie frische ächte westph. Schinken. §. 656.

Michelsfelder Honig-Lebkuchen

en gros et en detail sind billig zu haben bei Feis Erand, Bäckmeister in Michelsfeld, Station Langenbrücken. §. 643.

Bürgerliche Rechtspflege.

§. 466. Nr. 7023. Neckargemünd. Gegen Kaufmann G. F. Rommel von hier haben wir Gant erkannt, und es wird nummehr zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 24. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterämter als der Weisheit der Erscheinenden betretend angelegen werden.
Die im Ausland wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einkündigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Bartel selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen

Frankfurt, 25. Oktbr.

Per compt.
Breuss. 50/0 Obligationen 93 1/2 B.
Frankf. 3 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Hess. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Bayern 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Sächs. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Pruss. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Österr. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Russ. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Belg. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Italien 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Schw. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Holl. 3 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Portug. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Span. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Griech. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Amer. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Russ. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Österr. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Belg. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Italien 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Schw. 4 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Holl. 3 1/2 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Portug. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Span. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Griech. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.
Amer. 5 0/0 Obligationen 80 1/2 B.

Staatspapiere.

Per compt.
5 0/0 Einb. Staatsp. i. P. 48 1/2 B.
5 0/0 Dbl. 1852 i. P. 65 1/2 B.
5 0/0 Dbl. 1859 65 1/2 B.
5 0/0 Met. v. 1865 67 1/2 B.
5 0/0 Nat.-Anl. 1854 67 1/2 B.
5 0/0 Met.-Dbl. i. P. 66 1/2 B.
4 1/2 0/0 Metall.-Oblig. 66 1/2 B.
5 0/0 Ung. Einb.-Anl. 66 1/2 B.
5 0/0 Dbl. in R. d. fl. 12 98 1/2 B.
6 0/0 Dbl. in R. d. fl. 102 102 1/2 B.
4 1/2 0/0 Dbl. i. P. d. fl. 103 103 1/2 B.
6 0/0 Dbl. d. Tabaksteuer 84 1/2 B.
5 0/0 Venet. 73 1/2 B.
Schw. 4 1/2 0/0 D. i. R. d. 105 86 1/2 B.
Schw. 4 1/2 0/0 Dbl. d. i. P. d. 102 102 1/2 B.
4 1/2 0/0 Dbl. d. i. P. d. 99 1/2 B.
4 1/2 0/0 Dbl. d. i. P. d. 93 1/2 B.
R.-Anl. 6 0/0 St. d. 1881 v. 61 87 1/2 B.
6 0/0 Dbl. r. 1881 v. 64 88 1/2 B.
6 0/0 Dbl. r. 1882 v. 62 87 1/2 B.
6 0/0 Dbl. r. 1885 v. 65 86 1/2 B.
6 0/0 Dbl. r. 1887 v. 67 86 1/2 B.
5 0/0 Dbl. r. 1871 v. 61 84 1/2 B.
5 0/0 Dbl. r. 1874 v. 58 87 1/2 B.
5 0/0 Dbl. r. 1904 v. 64 80 1/2 B.

Währungs-Notize.

3 1/2 0/0 Preuss. Pr.-R. 56 1/2 B.
Rusl. 25-fl.-R. 105 1/2 B.
Brüss. 20-fl.-R. 17 1/2 B.
4 1/2 0/0 Bayr. Präm.-R. 105 1/2 B.
Kurs.-Gummen. R. 12 B.
4 1/2 0/0 Badische 108 B.
Bad. 35-fl.-R. 56 B.
Gr. Hess. 50-fl.-R. 178 B.
25-fl.-R. 45 B.
Oest. 250 fl. v. 1839 70 1/2 B.
250 fl. v. 1854 70 1/2 B.
500 fl. v. 60 77 1/2 B.
100 fl. v. 1861 112 1/2 B.
100 fl. Pr. d. 58 143 1/2 B.
Schwed. 100 R. 123 1/2 B.
Russ. 100 R. 96 1/2 B.
3 0/0 Antw. v. 1867 3 0/0 Brüssel v. 1862 3 0/0 v. 1868 3 0/0 Florenz Pr. d. 28 76 1/2 B.
Mailand. Pr. d. 45-2. 30 1/2 B.

Weschele-Kurse.

Amsterdam 1. S. 99 1/2 B.
Antwerpen 95 B.
Breslau 99 1/2 B.
Berlin 104 1/2 B.
Bremen 97 1/2 B.
Brüssel 95 B.
Göln 104 1/2 B.
Hamburg 105 B.
Leipzig 106 B.
London 119 1/2 B.
Mailand 99 1/2 B.
Paris 95 B.
Wien 1. S. 96 1/2 B.
Bancoconto 4 1/2 B.

Gold und Silber.

Preuss. Kass. fl. 1 44 1/2 - 45 1/2 B.
Sächs. —
Dtl. R.-Anl. —
Preuss. Präm. v. 9 58-59
Pisolen 9 48-50
doppelte 9 49-51
Holl. 10-fl.-R. 9 54-56
Ducaten 5 37-39
20-Frankenst. 9 29 1/2 - 30 1/2
Engl. Sovereign 11 55-59
Russ. Imper. 9 49-51
Gold-Rub. —
5-R.-R. —
Währst. 20 Pr. —
russ. Präm. 500 Gr. —
Doll. in Gold 2 28-29